



Sicherheit ist ein Grundrecht

KÄ¶lner Sicherheitsexperte kritisiert den laxen Umgang im Ä¶ffentlichen Raum.

Die jÄ¶ngsten Ereignisse in KÄ¶ln werfen drÄ¶ngende Fragen auf. Innerhalb einer Woche erschÄ¶tterten zwei Explosionen das Stadtzentrum, gefolgt von SchieÄ¶ereien auf GebÄ¶ude. **ZustÄ¶nde wie im Wilden Westen?** WÄ¶hrend Polizei und Staatsanwaltschaft von einem Konflikt in der organisierten KriminalitÄ¶t und offenen Rechnungen im kriminellen Milieu sprechen, zeigt sich die **KÄ¶lner BevÄ¶lkerung beunruhigt**. Doch die Reaktion auf die VorfÄ¶lle wirkt merkwÄ¶rdig gelassen. **GewÄ¶hnt sich KÄ¶ln etwa auch daran?** Ä¶Was ist los mit KÄ¶ln, was ist los mit unsÄ¶? Ä¶ mit dieser Frage schloss der letzte Newsletter meines Vorstandskollegen Peter Pauls.

Auch der KÄ¶lner **Sicherheitsexperte Stefan Bisanz** meldet sich im KÄ¶lner Presseclub besorgt zu Wort. Als Ä¶ffentlich bestellter SachverstÄ¶ndiger fÄ¶r Personenschutz kritisiert er seit Jahren die Sicherheitslage in KÄ¶ln. **Ä¶Es gibt in KÄ¶ln eine gefÄ¶hrliche Laissez-faire-Einstellung, die dazu fÄ¶hrt, dass Sicherheitsprobleme nicht mit der nÄ¶tigen Dringlichkeit behandelt werdenÄ¶?**, so Bisanz. Ä¶AnschlÄ¶ge und Explosionen kÄ¶nnen jetzt Ä¶berall bei uns passierenÄ¶, warnt er und sieht in der **Ä¶laxen Haltung gegenÄ¶ber Ä¶ffentlicher Sicherheit ein ernstes ProblemÄ¶**. Ä¶Es bleibt oft zu still, selbst wenn es knallt.Ä¶ Bisanz fordert **mehr Entschlossenheit und prÄ¶ventive MaÄ¶nahmen**, um Gefahren im Ä¶ffentlichen Raum zu verhindern.

Jetzt ist ein Ä¶RaumschutzkonzeptÄ¶ mit verschÄ¶rften Ä¶berwachungs- und SicherungsmaÄ¶nahmen fÄ¶r KÄ¶ln geplant. Wie soll das funktionieren? Denn nicht nur die KÄ¶lner Polizei schiebt zu **viele Ä¶berstunden** vor sich her. Auch im Ordnungsdienst der Stadt KÄ¶ln sind fast 90 von 240 Stellen unbesetzt. FÄ¶r Bisanz ist das ein untragbarer Zustand: **Ä¶Keine Firma kÄ¶nnte mit einem PersonalrÄ¶ckstand von fast 40 Prozent zuverlÄ¶ssig arbeiten.Ä¶** Zum Vergleich verweist er auf DÄ¶sseldorf. Dort gibt es mit weniger Einwohnern deutlich mehr Stellen im AuÄ¶endienst. **Das zeige, dass KÄ¶ln seine PrioritÄ¶ten in Sachen Sicherheit falsch setzt.**

Sicherheit im Ä¶ffentlichen Raum sollte fÄ¶r alle BÄ¶rgerinnen und BÄ¶rger gewÄ¶hrleistet sein, sagt Bisanz. Doch in KÄ¶ln sieht er dieses Grundrecht zunehmend mit FÄ¶Ä¶en getreten. Als Beispiel nennt er die sogenannte **Flaggenmaler-Szene** rund um den KÄ¶lner Dom. Was auf den ersten Blick nach harmloser StraÄ¶enkunst aussieht, entpuppt sich bei nÄ¶herem Hinsehen als Problem. Wer versehentlich auf die bemalten FlÄ¶chen tritt, muss mit **aggressivem Verhalten** rechnen. **Ohne Genehmigung wird aber hier der Ä¶ffentliche Raum unerlaubt in Beschlag genommen**, kritisiert er. Hinzu kommt, dass hinter der scheinbar unschuldigen Kreidekunst sich kriminelle Strukturen verbergen. Und was macht KÄ¶ln gegen die illegale Nutzung des Ä¶ffentlichen Raumes? **Am Dom passiert nichts**, klagt Bisanz. An der Stadtverwaltung liegt es nicht. **Das Ordnungsamt mÄ¶chte am liebsten sÄ¶mtliche StraÄ¶enmalerei um den Dom herum untersagen, aber bislang ist noch keine Ä¶nderung der Stadtordnung vom Rat beschlossen worden.** Es gibt offenbar noch Diskussionsbedarf der Fraktionen. Stefan Bisanz wird da deutlicher: **Ä¶Wenn man Regeln aufstellt, muss man auch dafÄ¶r sorgen, dass es Sanktionen fÄ¶r alle gibt, wenn diese nicht eingehalten werden.**

Besonders kritisch sieht Bisanz die unverÄ¶nderte **Situation am Neumarkt, wo Drogenmissbrauch, Vandalismus und penetrante Bettelei** das Bild prÄ¶gen und oft ungeahndet bleiben. Nicht ohne Grund meiden viele den Platz Ä¶ trotz Brunnen, Mini-Gastronomie und neuer Ausstellung will dort niemand lange verweilen. Angestellte KÄ¶ndigen, weil sie auf dem Weg zur Arbeit belÄ¶stigt werden (Das Unternehmen ist mir bekannt, will hier aber nicht genannt werden.) Als Sicherheitsfachmann wird BisanzÄ¶ Expertise oft von verzweifelten GeschÄ¶ftsleuten nachgefragt. **Ä¶Das Problem ist**

zum Teil hausgemacht,â?? sagt er und verweist auf die hohe Zahl osteuropäischer Obdachloser und Drogenabhängiger in der Stadt. **â??86 Prozent der Menschen, die in der Kölner Drogenszene auffallen, sind nicht aus Köln, sondern kommen aus Osteuropa.â??** Ein Grund dafür sei seiner Auffassung nach das gr   z  gige Hilfsangebot in Köln: **â??Die Stadt lockt mit Drogenabgabestellen und sozialer Unterstützung â?? das spricht sich herum.â??** Für Bisanz ist klar: **â??Verdrängung ist das einzige Prinzip, das funktioniert. Immer mehr Drogenabgabestellen am Neumarkt zu eröffnen, verschärft das Problem nur.â??**

Die Stadt â?? und somit das Ordnungsamt und hier insbesondere der Außendienst â?? kann aber nur gegen Obdachlose und Junkies vorgehen, wenn diese sich ordnungswidrig verhalten. Das **reine Dasein im öffentlichen Raum ist kein Argument** um gegen diese Gruppen vorzugehen. Solange die **gesetzlichen Regelungen also nicht verletzt werden, kann die Stadt nur bedingt restriktiv handeln.**

Doch nicht nur für Stefan Bisanz ist **Sicherheit ein Grundrecht.** Auch nach meinem Eindruck â?? und ich bin oft nach Veranstaltungen abends unterwegs â?? wird das Sicherheitsgefühl in dieser Stadt nur wieder verbessert werden, wenn **Polizei und Ordnungsdienst mit mehr Präsenz auf Streife gehen.** Nicht nur auf den Ringen am Wochenende, sondern in der Innenstadt, auf den Plätzen und rund um den Dom.

Die Herausforderung wird sein, dass Köln als **Stadt der Vielfalt und Toleranz** einen Weg finden muss, diese Probleme gemeinsam zu bewältigen â?? und dabei **weder Sicherheit noch Menschlichkeit auf der Strecke bleibt.** Gefordert ist hier auch die **Kommunalpolitik.** Das Ordnungsamt kann nur so viel leisten, wie die **politischen Vorgaben auch einen entsprechenden Spielraum** einräumen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es dem Willen der Bürger entspricht, st  ndige Bettelei in der Außengastronomie, verwahrloste Obdachlose in Gesch  ftseing  ngen mit ihren Hinterlassenschaften und schreiende Crack-Junkies in U-Bahnen hinzunehmen. Oder gewöhnt man sich einfach daran â?? so wie an vieles in Köln?

   [KÖLNER PRESSECLUB](#) â?? Claudia Hessel im Interview mit Stefan Bisanz.